

Redaktion und Administration befinden sich in der
Königsplatz 1. Karpotitz,
Böhmen. Carl I. und Via
Nr. 2. Telefon Nr. 58.
Vormittags der Redaktion:
von 7 bis 8 Uhr abends.
Anzeigenbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
nach die Post oder die Aus-
lieferung monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.
Druck und Verlag:
Druckerei Jof. Karpotitz
Böln, Piazza Carl I.

Die Wollner Anzeigblätter.

Erscheint täglich um 6 Uhr
früh.
Abonnements und Anknüpfungen (Inserate) werden in der
Verlags-Druckerei
Jof. Karpotitz, Piazza Carl
Nr. 1 entgegengenommen.
Auswärtige Annoncen werden
durch alle größeren Anknüpf-
ungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 80 h
für die 3mal gespaltene Zeile,
Kleinanzeigen im re-
daktionellen Teile mit 60 h
für die Zeile berechnet.
Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwenkbauer.

VI. Jahrgang

Böln, Freitag, 30. September 1910

— Nr. 1664. —

Tagesneuigkeiten.

Böln, am 30. September 1910

Gedenktage. 30. September. 1811: Augusta, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, geb. Weimar, († 7. Januar 1890, Berlin). 1823: Rudolf von Gottschall, Dichter und Schriftsteller, geb. Breslau, († 21. März 1909, Leipzig). 1833: Ferdinand von Saar, Dichter, geb. Wien, († 24. Juli 1906). 1908: Karol Esterreicher, poln. Literaturhistoriker und Bibliograph, †. Krakau, (geb. 22. Nov. 1827 daf.).

Marine-Personalverordnung. Mit Wartegeldgebühr wird beurlaubt (mit 1. Oktober 1910): Der Unterwassermeister Josef Neelt der 10. Kompanie nach dem Ergebnis der Superabirierung als derzeit dienstuntauglich auf 6 Monate. (Urlaubsort Tetschen a. d. Elbe.) — Laut Marinekommandotelegramm werden mit 27. September 1910 zu provisorischen Marinekommissariatsleuten ernannt und sind auf S. M. S. „Bellona“ einzuschiffen: Emil Czeditz, Karl Heibenberg, Alfred Kaluzza, Friedrich Krein, Gustav May Motter, Josef Wollmann.

Ernennung. Der Kaiser ernannte den Direktor des Staatsgymnasiums in Triest Dr. Josef Alton zum Landes Schulinspektor. Der Minister für Kultus und Unterricht wies dem Landes Schulinspektor Doktor Josef Alton die Landes Schulbehörden Tirol und Vorarlberg zu.

Dienstbestimmungen. Korvettenkapitän Franz Lauffer hat nach Einrückem vom Urlaube bis auf weiteres bei der 3. Abteilung des Marinetechnischen Komitees Dienste zu leisten. — Als Ablöser des Gesamtdetailoffiziers im Ausrüstungsarsenale wird mit 1. Oktober l. J. bestimmt: Linien Schiffleutnant Wilhelm Lotzsch. Linien Schiffarzt Dr. Egon Keller wird während der Präsentierung der Rekruten vom 1. Oktober an dem Matrosenkorps zur Dienstleistung zugewiesen.

Postavis. Die Postabfertigung für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ nach Chingwanta wird vom Postamt Wien 76 bis einschließlich 10. Oktober l. J. an jeden Montag, Don-

nerstag und Samstag um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags, vom Postamt Triest l bis einschließlich 9. Oktober l. J. an jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag um 8 Uhr 30 Minuten abends erfolgen. Die Postabfertigung für S. M. S. Schiff „Kaiser Franz Josef I.“ nach Shanghai, und zwar nur Druckfachen (außer Zeitungen) und Warenproben wird vom Postamt Wien 76 am 1., 6., 8., 15., 20., 22. und 29. Oktober l. J. um 7 Uhr 25 Minuten früh, vom Postamt Triest l an den gleichen Tagen um 8 Uhr 25 Minuten früh erfolgen. Anfuhr der Startenschiffe in Shanghai am 2., 7., 10., 16., 21., 24. und 30. November. Diese Startenschiffe werden im Wege des deutschen Postamtes an das österreichisch-ungarische Konsulat in Shanghai ausgeführt werden.

Hans Bachgarten. In den Nummern 5 und 6 der in Innsbruck erscheinenden Halbmonatsschrift für Kunst und Kultur „Der Brenner“ finden wir eines der schönsten Kapitel aus dem künftigen Werke über Japan, welches Schriftsteller Hans Bachgarten zum Verfasser hat. „Hana“ betitelt sich die erschienene Japanstudie, die unseren Lesern sicherlich noch in angenehmer Erinnerung sein wird. Sie ist wohl eine der bestgeschriebenen Studien Hans Bachgartens und überrascht sowohl durch ihre ganz eigene Schreibweise als auch durch ihren originell kunstvollen Aufbau des Inhaltes selbst. Und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß dies Bruchstück aus einer ganzen Sammlung von interessanten persönlichen Studien im fernem Osten im „Brenner“, der nur Erstklassiges seinen Lesern vorlegt, erschienen ist, was für Hans Bachgarten wohl einen großen, nicht zu unterschätzenden Erfolg auf schriftstellerischem Gebiete bedeutet. Wollen wir hoffen, daß er, der unermüdet seinem von besten Erfolgen begleiteten Ziele zustrebt, uns bald mit seinem Japanwerke überrascht, was alle Leser seiner bisherigen Arbeiten nur auf das freudigste begrüßen würden. Daher viel Glück, Mut und Eifer für die Zukunft!

Kurs über Verwundetenbesorgung an Bord. Als Lehrer im periodischen Kurse der provisorischen Fregattenärzte für den Gegenstand „Ver-

wundetenbesorgung am Schiff“ wird Linien Schiffarzt Dr. Ludwig Fürst bestimmt. Derselbe hat im Monate Oktober l. J. jeden Freitag an Bord S. M. S. „Erzherzog Karl“ von 10 Uhr 30 Minuten bis 11 Uhr 30 Minuten a. m. vorzutragen, wozu alle im Marinehospital diensttuenden provisorischen Fregattenärzte zu erscheinen haben. Die Fahrgelegenheit für die Hin- und Rückfahrt von und zum Anlegeplatz Schwimmschule ist von S. M. S. „Erzherzog Karl“ beizustellen.

Schriftstellerin Baronin Handl Mazetti und der Modernismus. Die Schriftstellerin Baronin Handl Mazetti veröffentlicht im „Vaterlande“ eine Erklärung, worin sie gegenüber den Behauptungen einiger literarischen Kritiker sagt, sie habe in ihren Werken niemals offen oder versteckt Modernismus predigen wollen. Ihre Werke wollen die göttliche Charitas verherrlichen, nicht dem Humanismus. Sie sei im katholischen Glauben verankert.

Wichtig für Böln. Bei der großen Bedeutung, die der Beseitigung des Straßenstaubes in hygienischer Beziehung zukommt, lassen die größeren Gemeinwesen (Böln?) kein Mittel unversucht, das irgendwelche Aussicht auf Erfolg bietet. Bisher aber war es noch nicht gelungen (auch in Böln nicht!), ein preiswertes und wirklich brauchbares zu finden. Nun empfiehlt Oberbürgermeister am Ende neuerdings in der „Umschau“ ein Präparat „Apokotonin“, von dem er sich einen bedeutenden Fortschritt in der Straßenstaubbekämpfung verspricht. Die Zusammensetzung des Mittels ist aus der Veröffentlichung nicht zu ersehen. Seine Wirksamkeit beruht darauf, daß es imstande sein soll, schwere Steinkohlenteer-Dele und Minerale innerhalb des Erdbodens zur Verharzung zu bringen. Es ist geruchlos, unlöslich in Wasser und sehr haltbar. Die einzelnen Staub- und Erdschichten werden durch Apokotonin so dicht aneinander geschlossen, daß die Straße förmlich wasserdicht wird. Die bisherige, schon recht umfangreiche Anwendung soll zu befriedigenden Ergebnissen geführt werden. — Hoffentlich wird dies Mittel auch in Böln Eingang finden und dem vielbeklagten Staubübel ein Ende bereiten.

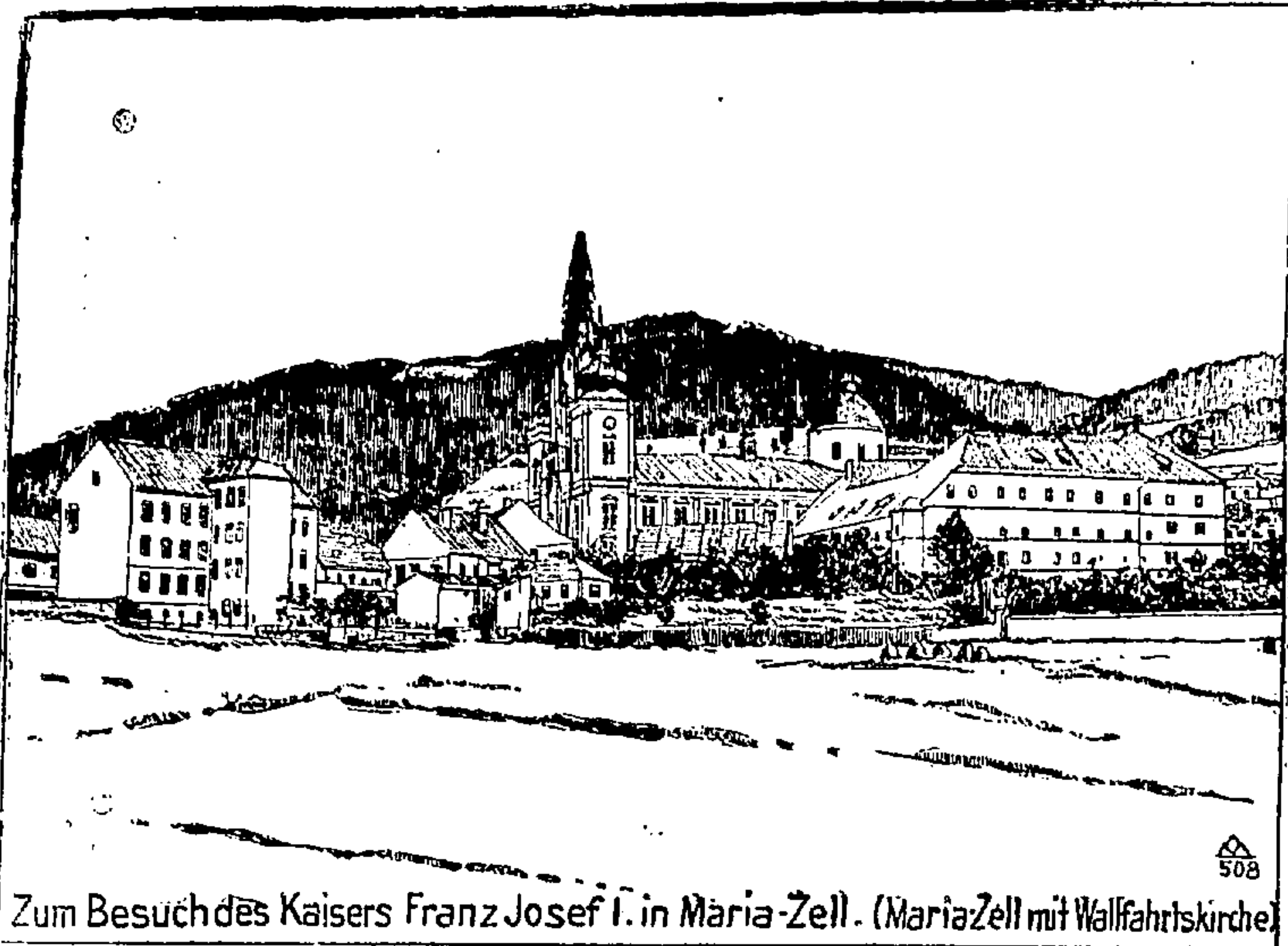
Kleines Feuilleton.

Was die neueste Mode verbietet. Nichts wechselt so schnell als Mode und Wetter. Uebergänge zu finden, unmerkliche Uebergänge, ist das Geheimnis der Harmonie. Das völlige Fehlen dieser Uebergänge macht die Frauenkleidung der letzten Jahre zu etwas reizvoll Bizarem, so daß die eleganten Frauen kapriziös auf uns wirken. Die Frau aber, die elegant und zugleich individuell sein will, hat heute einen schweren Stand. Das Entzückendste darf nicht verweilen, das Groteske wird stets aufgenommen. Neuheit, Laune und Freundsinnen sind arge Feindsinnen. Zwar darf man behaupten, daß heute alles „modern“ ist, was geschmackvoll oder kleidsam ist, doch zu guterleht regiert doch tyrantisch die Mode der letzten Stunde. Ein Hut darf nicht mehr rückwärts garniert werden; Pleureusen, Reisher, Bänder, alles findet an der linken oder an der Vorderseite des Hutes seine Stelle. Nur lange Stiele werden led wie eine Hahnenfeder hinten auf die Zylinderförmigen Toques gesteckt, und die schöne Teufelin ist fertig. Filz ist ganz verpönt. — Die lange Schleppe sieht man nicht mehr, nur hier und da an griechisch gehaltenen Soirétoiletten oder ganz großer Balltoilette, — die weiten Mäntel sind dahin. Engliegende Mäntel aus Perlstickerie oder Zett, die schlangengleich glitzernd die Körper umschmiegen, sind die Forderung der Stunde. Ober feuerrote, weiche, fließende Hülsen. Der Pompadour am kurzen Band ist der Verrat an der Gegenwart. An halb oder dreiviertel Meter langen Schnüren und Bändern pendeln mit kostbaren Bügeln Taschen in allen Tonarten aus verschiedensten Stoffen, Metallen oder Leder. Sie werden über den Arm, ja led über die Schulter (natürlich nicht quer) getragen. Kleider mit langen Ärmeln sind unzulässig. Immer kürzer wird der Ärmel. Weiß wird er nur durch Perlen oder Spitze angedeutet. Nur die Nachmittags-toilette gestattet auch bis zum Ver-

mel. Die hohen Kragen sind fast ganz verschwunden. Kleine Pellerinartige Chiffoneinsätze, die am Hals schließen und die Schultern mit einem Volant umgeben, tauchen auf. Ein Wort noch über die Hüte; Gnade der Mißleiteten, die es wagt, ihr Haupt mit einem Gebilde flacher oder niedriger Formung zu schmücken. Niedrige Hüte sind unmöglich. Rembrandtjagons werden mit hohen Gestecken garniert. Zylinder, fast so hoch wie ihre Trägerinnen, Toques, die einen dreifachen Aufbau zeigen, balancieren auf zierlichen Köpfen. Dagegen werden nur niedrige Frisuren getragen. Die hochgetürmten Coiffuren sind vergessen. Immer tiefer fallen die Locken. Hänkelocken werden für den Winter prophezeit. Was ist hübsch, was ist häßlich? Man weiß es selbst kaum noch. Wenn man eine „Individualität“ ist, begeistert man sich am Ende der Saison für das, was man im Anfang verachtet hat.

Pierpont Morgan kauft den Extrazug des Papstes. Amerikanische Blätter berichten, Mr. Pierpont Morgan, der bekannte Multimillionär, stehe in Verhandlungen mit dem Vatikan, um den Extrazug zu kaufen, den Papst Pius IX., bevor er seine weltliche Herrschaft verlor, zu benutzen pflegte, und der, vermutlich einigermaßen verrostet und verstaubt, in irgendeinem Schuppen steht, seitdem das Oberhaupt der katholischen Christenheit sich als Gefangenen betrachtet und das Gebiet der ewigen Stadt nicht mehr verläßt. Die amerikanischen Blätter behaupten, Mr. Morgan habe für den Zug fünf Millionen Dollars, also 20 Millionen Mark, geboten, und diese ungeheure Summe scheine den Vatikan dem Abschluß des Geschäfts günstig gestimmt zu haben. Wir sind gewohnt, die Amerikaner mit den Millionen um sich werfen zu sehen, aber diesmal scheinen sie uns den Mund denn doch etwas sehr voll genommen zu haben. Denn 20 Millionen sind für einen alten, seit vierzig Jahren ausgehenden Eisenbahnzug auch dann reichlich viel, wenn sich, wie es hier der Fall ist, allerhand interessante geschichtliche Erinnerungen mit ihm

verbinden. Papst Pius IX. war, im Gegensatz zu seinem Vorgänger auf dem Stuhle Petri, Gregor XVI., durchaus kein Feind der Eisenbahnen. Im Gegenteil, ihm gebührt das Verdienst, den italienischen Provinzen, die ehemals den Kirchenstaat bildeten, das erste Eisenbahnnetz geschenkt zu haben, das freilich infolge von technischen Schwierigkeiten und der Unordnung in den Finanzen nur sehr langsam zustande kam. Mehrere der von Rom ausgehenden Eisenbahnlinien eröffnete Papst Pius IX. in eigener Person und segnete sie, bevor sie zum ersten Male befahren wurden. Er besaß, wie A. de Cesare in seinem Werke über die letzten Tage des päpstlichen Rom erzählt, zwei Salonwagen, die sich von den Wagen anderer Souveräne dadurch unterschieden, daß sie außer einem Schlaf- und Ankleideraum und einem Wohnzimmer, auch noch — eine Kapelle enthielten. Der eine dieser Wagen wurde dem Papste bei der Eröffnung der Linie Rom—Civita Vecchia von deren Erbauern, einer spanischen Gesellschaft geschenkt. Er war in Paris mit großer Kosten angefertigt worden, und ganz in Weiß und Gold gehalten. Der andere Wagen stand auf der Linie Rom—Frascati für den Papst bereit und war dadurch in seiner Art einzig, daß die Sitze mit allerhand lateinischen Bibelsprüchen geschmückt waren, die, halb ernsthaft, halb scherzhaft, auf die damals noch neue Erfindung der Eisenbahnen bezogen werden konnten. So las man auf einer der Türen das Wort Christi: „Geht hin in alle Welt!“ Auf einer anderen stand aus dem 2. Buche der Könige, wo die Himmelfahrt des Propheten Elias geschildert ist, der Vers: „Siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rädern!“ und auf einer dritten die messianische Weissagung, „daß die Täler erhöht und die Berge und Hügel erniedrigt werden sollen.“ Papst Pius IX. besaß eine gute Dosis Humor und soll, wie A. de Cesare versichert, gerade diesen Salonwagen, der originellen Inschriften wegen, besonders gern benutzt haben.



Zum Besuch des Kaisers Franz Josef I. in Maria-Zell. (Mariazell mit Wallfahrtskirche)

Kaiser Franz Josef stattete dem Wallfahrtsorte Mariazell, wo er noch nie gewesen war, einen Besuch ab. Mariazell mit seiner der Mutter Gottes geweihten

Gnadenkirche ist alljährlich das Ziel von vielen gläubigen Christen. Unser Bild zeigt Mariazell mit der Wallfahrtskirche.

Redaktionsnachricht. Mit heutigem Tage scheidet unser bisheriger Schriftleiter Herr Rudolf Schwendbauer über eigenen Wunsch aus dem Redaktionsverbande des „Polaer Tagblattes“ und sagt hiermit allen Bekannten Gebewohl und allen denen, die ihn durch freundliche Erteilung von Auskünften bei seiner nicht leichten Arbeit unterstützten, besten Dank.

Das argentinische Fleisch. Das „Fremdenblatt“ meldet: Unter Führung des Präsidenten des Gewerbevereines Baurates Breszler erschien Mittwoch eine Deputation beim Ministerpräsidenten Freiherrn von Vicerth und überreichte ihm ein Memorandum, das die Freitagabend in der Versammlung des Gewerbevereines gefassten Beschlüsse enthält. In der Deputation befanden sich zwei Vertreter der Stadt Krafau, der Vorstand der Selbstergegnenschaft Bierackl, Hotelier Hess, Frau Beeangerer für die Reichsorganisation der Hausfrauen, ein Vertreter des Zentralverbandes der österreichischen Beamten und Direktor Kuffka als Vertreter des Vereines der Fingangestellten. Der Sprecher der Deputation Baurat Breszler wies daraufhin, daß mit der probeweisen Einführung von 10.000 Tonnen argentinischen Fleisches nicht gebient sei und eine Kontingentierung dieser Einfuhr überhaupt entfallen möge. Er fragt an, ob es möglich wäre, mitte Oktober zirka 20.000 Kilo argentinischen Fleisches nach Wien zu bringen und sie als Kostprobe an das Publikum verkaufen zu lassen. Ein Vertreter der Stadt Prag wies auf den großen Notstand hin, und erklärte, daß die schönsten Mastochsen an Prag vorbei nach Deutschland angeführt werden, während Prag an Fleischmangel leide. Der Vertreter der Stadt Krafau schildert das Elend in Galizien, wo die Bevölkerung unter der Teuerung der Lebensmittel überhaupt leidet. Er befürwortet die Einfuhr argentinischen Fleisches mit unbefränktem Kontingent. Ministerpräsident Freiherr von Vicerth erwiderte, daß die Regierung sich mit der Frage intensiv beschäftige. Was möglich sei, werde geschehen, man habe sich mit der ungarischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt, um die seiner Ansicht nach unumgänglich notwendige Zustimmung Ungarns zum Import des argentinischen Fleisches zu erlangen und soweit die Berichte lauten, stehe schon in den nächsten Tagen eine günstige Erledigung in Aussicht. Diese Frage sei nicht kontrovers, da jeder Staat verpflichtet ist, eingegangene Verträge zu respektieren, und wir in lokaler Weise gegenüber Ungarn vorgehen müssen, wenn wir ein Gleiches von der ungarischen Regierung erwarten wollen. Der Ministerpräsident hob besonders hervor, daß unter der allgemeinen Notlage am meisten die Beamten und die Fingangestellten zu leiden haben, da sie auf ein bestimmtes Einkommen angewiesen seien und ihre Ausgaben nicht überwälzen können. Wenn die Bewilligung eines Imports erfolgt, wird durch eine Dezentralisierung des Marktes dafür gesorgt werden, daß auch der Mittelstand sich argentinisches Fleisch billig beschaffen könne.

Die Cholera in Italien. In Neapel ist am Sonntag bei dem Schuhmacher Ernesto Vigilante Cholera festgestellt worden. Der Kranke ist sofort in die Sanitätsstation geschafft worden. Die Behörde hat alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen. In den letzten zwei Tagen betrug in Neapel die Zahl der Brechdurchfälle mit tödlichem Ausgange 67. Der Minister des Innern hat den Minister des Äußeren ersucht, den fremden Regierungen, die die Konvention in Paris unterzeichneten, durch ihre Vertreter in Rom von dem Cholera-

fall in Neapel Kenntnis zu geben und dabei mitzuteilen, daß seit dem ersten Auftreten der Cholera in Apulien die italienische Regierung die größte Aufmerksamkeit auf die Ueberwachung des Gesundheitszustandes in Neapel gerichtet und einen Nachrichtendienst eingerichtet habe, um von jedem verdächtigen Falle Kenntnis zu erhalten. Außerdem ist der Sanitätsdienst bedeutend verstärkt worden, so daß Neapel für die tatkräftige Bekämpfung der Cholera bereits vorbereitet ist.

Ein ehrlicher Finder. Josef Schieberg, Hausierer, fand eine Geldbörse mit 197 Kronen. Der Befinder deponierte für den ehrlichen Finder 40 Kronen.

Die Konkubine mißhandelt. Vladimir Karas, Wirt in der Via Minerva Nr. 17, wurde am 28. September mittags beim Polizeikommissariate vorgeführt, weil er seine Konkubine Maria Tomjanovic mißhandelte und mit einer Schere bedrohte.

Ein Feind des „Maurerklaviers“. Johann Kohar, Schuster (Vicolo della Viffa) wurde zur Anzeige gebracht, weil er dem Friseur Johann Langar (Via Sergia Nr. 53) ein Werkzeug an den Kopf warf, weil dieser Harmonika spielte, wofür der Schustergefell kein „Verständnis“ hatte.

Die Jagd nach der Konkubine. Mathias Moith, Schmid, 33 Jahre alt, getrennt von seiner Frau lebend, wurde vorgestern 11 Uhr abends in der Via Mesagio verhaftet, weil er im trunkenen Zustande seine Konkubine auf der Straße lärmend verfolgte und bedrohte. Von der Polizei verhaftet, widerstand er sich heftig, indem er sich zu Boden warf und um sich schlug.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Deutsche Sängerrunde. Heute abends Gesangsprobe. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Circus Kludsky war gestern abend schon eine Viertelstunde vor dem angelegten Beginn des Programmes ausverkauft. Das Publikum war wieder voll des Lobes über all' das Gebotene, was wohl auf weitere „Ausverkäufe“ schließen läßt.

Theater. Die gestrige, erste Vorstellung der Gesellschaft Zanini war schwach besucht. Die Leistungen des Ensembles fanden Beifall. Gegeben wurde die Komödie „Der Kardinal“. — Heute geht das fünfaktige Drama „Der Bagabund“ in Szene.

Militärisches.

Errichtung eines Ingenieuroffizierskorps. Der Kaiser hat mit Entschliebung vom 29. August l. J. die Umwandlung der Militärbauingenieure in ein „Ingenieuroffizierskorps“ angeordnet, dem wie bisher die Leitung und Verrichtung des nichtfortifikatorischen Baubienstes obliegt. An der Spitze des neuen Offizierskorps steht ein General (derzeit Generalmajor Rudolf Gall) der den Titel „Chef des Ingenieuroffizierskorps“ führt, der bisher ihm zugeteilte General erhält den Titel „Stellvertreter“. Die Dienstobliegenheiten werden wie bisher vorwiegend in den bei den einzelnen Korpskommanden befindlichen „Militärbauteilungen“ ausgeübt; der Gesamtstand beträgt 3 Generale, 14 Oberste, 16 Oberstleutnants, 22 Majore und 75 Hauptleute, dann 28 „Jugenteile“, welche sich aus Absolventen des Ingenieuroffizierskurses ergänzen. Die neue Organisation wurde schon vor einigen Jahren durch die sukzessive Verteilung von Offizierscharen an Bauingenieure angebahnt.

Ein Militär-Aeroplan in Wanderverhaftung. Aus London wird berichtet: Zum ersten Male hat hener an den englischen Wandern ein Aeroplan teilgenommen. Kapitän Dickson der „roten Armee“ flog mit seinem Team-

Zweidecker auf und unternahm einen Reconnozirungsflug über der „blauen Armee“. Nach Beendigung seiner Beobachtungen flog Dickson wieder zu seinem Truppenteil zurück. Unterwegs bemerkte es einen Trupp Offiziere seiner Armee, die ihm Zeichen zum Landen gaben, worauf er niederging. Während er sich noch im Gespräche mit den Offizieren befand, erschien plötzlich eine Kavalleriepatrouille der gegnerischen Armee und nahm den Aviatiker mit seinem Apparat gefangen.

Beschießen von Aeroplanen. Die Schießversuche gegen Lenkbalkons und Aeroplane wurden in Plymouth wieder aufgenommen. Das Beschießen eines Aeroplanes erfolgte in der Weise, daß der Kreuzer „Adventure“ bei einer Fahrgeschwindigkeit von 18 bis 24 Knoten eine Anzahl von hochgegangenen Drachen nachzog, welche ihrerseits das Gestell eines Aeroplanes trugen. Der Kreuzer fuhr auf angemessener Entfernung von der Küste an den Forts und Küstenbatterien vorüber, von welchen er mit leichten Schnellfeuergeschützen, welche speziell zur Abwehr von Torpedoangriffen bestimmt sind, beschossen wurde. Bezüglich der Treffresultate liegt bisher keine Nachricht vor; es scheint jedoch, daß dieselben nicht günstig waren und daß noch viele Versuche notwendig sein werden, um ein entsprechendes Schießverfahren festzustellen.

Urlaube. 3 Monate Majch.-Strl. 1. Kl. Anton Desovich (Oesterreich-Ungarn). 8 Wochen St.-Mschw. Felix Wolfzettel (Marburg und Steiermark). 6 Wochen Freg.-Arzt Dr. Franz Bataric (Oesterreich-Ungarn), Ob.-St.-Majchw. Anton Zurek (Böhmen und Oesterreich-Ungarn). 18 Tage Mar.-Kom. Jaroslav Lufchner (Schradim und Oesterreich-Ungarn). 16 Tage Arz.-Mstr. Franz Redweb (Dalmatien). 14 Tage Freg.-L. Richard Gfettner (Oesterreich-Ungarn).

Drahtnachrichten.

(H. I. Korrespondenzbureau.)

Zum Besuch des Wiener Bürgermeisters in Budapest.

B u d a p e s t, 29. September. Die Blätter widmen der beabsichtigten Reise des Bürgermeisters Dr. Neumayer nach Budapest in herzlichem Tone gehaltene Begrüßungsartikel und knüpfen daran auch zugleich politische Betrachtungen.

„Pesti Naplo“ schreibt: Wir begrüßen vom Herzen den Bürgermeister von Wien. Er hat sich nie mit Politik befaßt, aber sein erster Schritt zeigt doch, daß er es versteht, ein ausgezeichnete Politiker zu sein.

„Ujs Hírad“ schreibt: Wenngleich die Interessen von Wien und Budapest nicht immer identisch sind, so überwiegen doch die gemeinsamen Interessen. Ein gemeinsames Interesse ist in erster Reihe die Beendigung dieses barbarischen Verhältnisses, das, schlechter als ein feindseliges, bisher zwischen den beiden Hauptstädten bestanden hat.

Das Zeichenbegängnis Chavez'.

D o m o d o s s o l a, 29. September. Das Zeichenbegängnis Chavez' war für 2 Uhr nachmittags bestimmt, jedoch der Zufluß der Teilnehmer ist so groß, daß sich der Zeichenzug mit großer Verspätung bilden konnte. An dem überaus langen Zeichenzug beteiligte sich nicht nur die ganze Stadt, sondern auch alle umliegenden Dörfer hatten ihre Vertreter zum Zeichen der Bewunderung und der Sympathie für den verunglückten Aviatiker entsendet, so daß sich der Zeichenzug zu einem höchst imposanten gestaltete.

Tödlicher Absturz eines Aviatikers.

M ü h l h a u s e n, 29. September. Auf dem Habsheimer Flugfelde bei Mühllhausen stürzte gestern der Aviatiker Blochmann aus einer Höhe von etwa 50 Metern herab und wurde in schwer verletztem Zustande besinnungslos in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlag.

Der italienische Lenkbalkon II.

B r a c c i a n o, 29. September. Der Militärtennbalkon II ist um 1/5 Uhr früh zur Fahrt nach Campalto bei Venedig aufgestiegen.

A r e z z o, 29. September. Der Militärtennbalkon „II“, welcher heute früh um 1/5 Uhr in Bracciano aufgestiegen war, ist glücklich bis nach Arezzo gelangt. In der Nähe von Arezzo verstrickte sich ein Tragseil der Gondel in das Steuer. Als der Lenker des Ballons dies bemerkt hatte, ließ er sich zu Boden nieder. Der Stadtpräsident, welcher von den Festungswerken aus beobachtet hatte, daß der Ballon sich niederließ, begab sich in seinem Automobil zur Stelle und traf dort die nötigen Sicherheitsmaßnahmen. Der Motor ist etwas beschädigt.

A r e z z o, 29. September. Ueber die Landung des Militärtennbalkons „II“ werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Ballon bewegte sich mit ziemlicher Geschwindigkeit fort. In der Nähe von S. Anastasia brach plötzlich die Spannvorrichtung eines Verbindungsseiles, welches die Gondel an der Hülle des Ballons festhält, wodurch das Seil gelockert wurde. Infolge dessen ergab sich die Notwendigkeit, zu landen. Mit Hilfe rasch herbeigeeilter Bauern ging die Landung glatt von statten.

Weiterer Ankauf von Kriegsschiffen für die Türkei?

P a r i s, 29. September. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris“ hatte eine Unterredung mit dem türkischen Votschafter. Der Votschafter sagte, er könne nur bestätigen, daß seine Regierung ihn lange vor

Ankauf der zwei deutschen Panzerschiffe beauftragte, bei der französischen Regierung anzufordern, die Türkei ein Kriegsschiff verkaufen könne. Der Kapitän verlas dem Interviewer eine vom 28. Juni 1903 datierte vertrauliche Depesche, worin es

Griechenland hat einen Kreuzer von 10 000 Tonnen erworben. In Athen macht man kein Geheimnis aus der zweck dieser Flottenverstärkung. Es handelt sich um die Veranschaffung von vier Kreuzern der Klasse „Vratta“. Obgleich uns diese Verstärkungen durchaus beunruhigen, ist es doch notwendig, zur Hintanhaltung eines blühigen Abenteurers Griechenland gegenüberlegen zu bleiben. Deshalb haben wir den Wunsch, ein Panzerschiff neuesten Modells ungefähr 15.000 Tonnen zu erwerben. Wir haben keinerlei Angriffsgedanken und wählen dieses gerade im Interesse des Friedens. Wir würden es sein, wenn wir ein Kriegsschiff in Frankreich erwerben könnten. Wir bitten Sie, einen dementsprechenden Schritt zu unternehmen, dieses über unsere Ziele und jeden Konflikt durch Präventivmaßnahmen zu verhindern. Wir hoffen, daß Frankreich diesem Sinne freundschaftlich helfen wird. Weiter fügte der Botschafter hinzu, ist in Frankreich ein Kriegsschiff verfügbar. Wir waren deshalb bereit, die Schiffe in Deutschland zu kaufen.

Die Cholera.

Am 29. September. Von Mitternacht des 27. bis zum Morgen des 28. l. Mts. sind über die Cholera folgende Meldungen eingelangt: In der Provinz Venedig in Udria ein Erkrankungsfall und ein Todesfall, in Mosfata zwei Erkrankungsfälle und kein Todesfall; in der Stadt Neapel selbst 24 Erkrankungen, davon bakteriologisch 15 Choleraerkrankungen festgestellt, und 14 Todesfälle, in Barra 3 Erkrankungsfälle, worüber die bakteriologische Untersuchung im Laufe der Woche, und zwei Todesfälle, in Santa Mesina zwei Erkrankungsfälle, worüber die bakteriologische Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, und ein Todesfall.

Konstantinopel, 29. September. Gestern wurden hier 15 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Cholera festgestellt. Außerdem ist ein Soldat unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Großfeuer.

Karantesebes, 29. September. Im Sägewerk der Karantesebeser Industrieanstaltengesellschaft ist nachts ein Feuer entstanden, welches rasch um sich griff. Nach sechsstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Der ganze Holzvorrat wurde vernichtet. Die Maschinenfabrik und die Arbeiterwohnungen sind unversehrt geblieben. Der Schaden beträgt eine halbe Million Kronen.

Telegraphischer Wetterbericht

des hydro. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 29. September 1910. Allgemeine Übersicht Das Hochdruckgebiet liegt heute über Zentraleuropa, das Minimum über Norwegen. Der Luftdruck ist in W-Rußland gestiegen, sonst durchwegs gefallen. In der Monarchie meist Nebel und dünnlich, schwache variable Winde und kalmen. An der Adria heiter bei schwachen W-Slichen Brisen und kalmen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache W-SW-liche Winde. Barometerstand 7 Uhr morgens 766.3 2 Uhr nachm. 766.1 C Temperatur um 7 „ + 13.4 2 „ „ + 21.0 Regenüberschuß für Pola: 161.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 18.5° Ausgegeben um 4 Uhr nachmittags.

Die Goldinsel.

Seroman von Carl Russell.

15. Nachdruck verboten.

Das Begräbniß des Piraten.

Beim Frühstück erzählte Kapitän Keeling des Landens und breiten von seinem Kampf mit den Piraten, wobei sich die Damen an Aeußerungen der Bewunderung für seine Person und sonstigen Zwischenrufen nicht genug tun konnten. Immer von neuem hörte man: Nein, wie entsetzlich — Welch' schreckliche Lage! — Das muß ja furchtbar gewesen sein! usw. usw. Natürlich lautete auch ich dem Erguß des Alten mit Aufmerksamkeit. Als er endlich geendet hatte, sagte mir ständiger Tischnachbar, Herr Brance, der ebenfalls mit respektvoller Höflichkeit zugehört hatte: Ja, der Mann war wirklich ein Bravourstück. Das will ich wohl meinen, nickte ich ihm ehrlich zustimmend zu, mußte aber in demselben Moment lachen, als ich den Schalk bemerkte, der aus seinen Augen lachte, und er mir zulispelte: Das beste an der ganzen Seeschlacht ist, daß wir ohne Blutvergießen auf jeder Fahrt immer und immer wieder vom neuen bis zur Erschöpfung durchlebten. Uebrigens, fuhr er fort, da wir gerade bei den Piraten sind, will ich Ihnen verraten, daß wir einen solchen in Gestalt eines unserer Matrosen, namens Grabb, bei uns haben. Ist er also doch gestorben? Ich schau mich erstaunt an. Kennen Sie den Mann? Wissen Sie von ihm?

Ach, er fiel mir nur bei meinem Umherwandern durch sein abschreckendes Äußere auf, und man hört ja auch da und dort etwas.

Im ja. Der Weg vom Vorderdeck zum Hintertuch ist allerdings nicht weit, indessen hätte ich nicht gedacht, daß die Sache, welche auch geheim gehalten werden sollte, so schnell herankommen würde.

Ich glaube auch nicht, daß schon viele andere davon wissen. Ich erfuhr nur durch Zufall von der plötzlichen Erkrankung des Mannes. Aber sagen Sie, Sie nannten ihn einen Piraten; was hat das für eine Verwandtschaft?

Da kann ich Ihnen nur erzählen, was ich selbst erst vor einer halben Stunde von Zimmermann Ships hörte. Der kannte Grabb von früher, hat aber bis jetzt über ihn geschwiegen, weil er sein Schiffsmaat war. Nun, wo er tot ist, hat er den Mund aufgethan und erzählt, daß Grabb noch vor gar nicht langer Zeit einem Piratenschiff angehört, daß die westindischen Gewässer unsicher machte. Wenn alles wahr ist, womit Shipp da jetzt rauskommt, muß der Kerl ein Bösewicht gewesen sein, wie nur je einer 'ne Schiffsplante betrat.

Und wie hat er das erfahren? Einmal dadurch, daß er mit ihm zwei Reisen auf einem kleinen Fahrzeug machte, und dann später bei verschiedenen Zusammenreffen in verrufenen Londoner Seemannskneipen, wo Grabb in trunkenem Zustand sich gräßlicher Dinge, die er begangen, rühmte. Bei uns hier hat sich der Bursche natürlich in acht genommen, sich irgendwie zu verraten, weil er wußte, was er da zu erwarten hatte.

So kann man ja hoffen, daß der Schuft tot ist. Ist schon bestimmt, wann das Begräbniß sein wird?

Wahrscheinlich erst morgen. Der Alte ist kein Freund eines sofortigen Begräbnisses.

Wir hatten das Gespräch der Umstehenden wegen nur ganz leise geflüstert, doch hatte uns dabei der uns gegenüberstehende Doktor Hemmeridge öfter mit seinen glasigen Augen angeschaut. Er kam nach Beendigung des Frühstücks, als schon alles wieder auf Deck versammelt war, zu mir her und sagte: Sie wissen schon, daß Grabb tot ist? Wenn Sie sich ihn mal ansehen wollen, dann kommen Sie nur mit nach dem Volkslogis. Mir ist der Tod dieses Menschen räthselhaft; ich möchte ihn gern sezieren, aber freilich wird mir das kaum gelingen, denn, weiß der Teufel, die Blausäure sind in dem Punkt verdammt kluglich. Na, wie ist's, kommen Sie mit?

Ich schwankte einen Augenblick, begleitete ihn aber schließlich doch.

Wir kletterten in einen großen, düsteren, kellerartigen Raum, der nur matt von einer in der Mitte herabhängenden schwelenden Tranlampe und der offenen Deckluke erhellt wurde. An den Balken der Decke waren einige zwanzig Hängematten aufgeschlungen, aus denen hie und da das Gesicht eines Matrosen hervorguckte. Mehrere Leute saßen auf ihren Seesitzen und rauchten, andere bestarrten Kleidungsstücke aus.

Der Doktor schritt an ein auf zwei Tonnen liegendes Brett, auf dem die mit einem Segel bedeckte Leiche lag; er schlug mit etwas zitterigen Fingern einen Zipfel derselben zurück, und mit Grausen sah ich da in das todesstarre abschreckende Antlitz des Verstorbenen. Durch die nur halbgeschlossenen Lider schimmerte das Weiße der Augen, die untere Kinnlade war herabgesunken. Schauernd wandte ich mich ab.

Er ist doch auch richtig tot? fragte ein hinzutretender Mann.

Der Doktor hustete heiser und brumnte mit einem Ausdruck voll Abscheu: So tot wie 'n Nägeln. Hab' noch keine schencklichere Leiche gesehen.

Na, dann wird sie doch hoffentlich auch bald hier fortgeschafft werden, ließ sich eine rauhe Stimme aus einer der Hängematten vernehmen, sonst verpöfete sie uns noch die Lust unserer schönen Behausung.

Zawohl, mein Mann, soll bald geschehen, erwiderte der Doktor, kurze Zeit aber muß sie noch hier bleiben.

Woran starb er eigentlich? fragte ein auf einer Kiste sitzender Mann, die Pfeife zwischen den Zähnen. Hol' der Teufel all euer Gefrage, brauste der Doktor auf. Ich bin nicht dazu da, jedem einen Vortrag zu halten. Wenn ihr's durchaus wissen wollt, will ich ihn ausschneiden.

Das würden wir uns schön verbitten, murrtren mehrere Stimmen.

Na dann, Willard, rief er dem von draußen ichu hereinblickenden Segelmacher zu, lassen Sie die Leiche bald einmühen und auf das Gitter der Vorderluke legen.

Darauf verließen wir den unheimlichen, düsteren Raum, wobei der Doktor über den dummen Aberglauben der Seeleute schimpfte, der sich gegen die Sektion einer Leiche sperre. Hätte der Wissenschaft wegen gern entdeckt, woran der Grabb so plötzlich gestorben ist. Ihnen scheint's übrigens da unten schlecht geworden zu sein, Sie sehen ja ganz grün aus. Kommen Sie, ein Gläschen Rum wird uns beiden nach dem Besuch nicht schaden.

Am Abend desselben Tages, während ich vom Kampjenedeck aus das Wetterleuchten betrachtete, gesellte sich Oberst Bannister zu mir und sprach in seiner aufgeregten Weise über den Todesfall.

Warum, polterte er, kann man von niemand die Ursache des Todes erfahren. Der Doktor, der mir nebenbei gesagt, vom Alkohol mehr als von seiner Berufswissenschaft zu verstehen scheint, zuckt bei jeder Frage nur mit den Achseln. Ist das eine Art? Was soll man sich davon denken? Wissen Sie, ich vermute stark, da steckt so etwas wie Pocken dahinter. Stellen Sie sich vor, wenn diese Seuche hier ausbräche! Da kommen wir alle um, alle! Es ist unverantwortlich, einem Passagierschiff einen so versoffenen Jünger des Kufap mitzugeben. Bestätigt sich meine Befürchtung, dann soll mich aber die Mederei mit all ihren Komplizen kennen lernen. Ich bin nicht der Mann, der sich so etwas gefallen läßt. Doch da sehe ich den zweiten Maat, vielleicht schwacht der aus der Schule.

Er stieg eilig die Treppe hinab und rief: Bitte, Herr Cocker, auf ein Wort!

(Fortsetzung folgt.)

Gingefendet.

Daran ist doch wirklich nichts wunderbar,

daß Fays echte Sodener Mineral-Pastillen die Schleimhäute des Halses, die Bronchien und nebenbei auch die Schleimhäute des Magens und des Darms so ungemöhnlich wohltätig beeinflussen. Die Sodener Quellsalze sind eben ein Spezifikum für die Atmungsorgane, und die ausgezeichnete Wirkung der Salze bei Säureansammlungen im Magen ist wissenschaftlich doch auch längst festgestellt. Daran folgt, daß Fays echte Sodener nirgends und in keinem Haushalt zu entbehren sind. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, t. u. f. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

Soeben eingetroffen:

Der Soldatenfreund 1911

Kalender für alle Angehörigen der bewaffneten Macht. Preis: brosch. 90 Heller, geb. Kr. 1.—

Jeder Soldat muß ihn besitzen.

Größtes Lager von Haus- u. Familientalendern.

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Meiner Anzeiger.

Pferdeverkauf. Am 1. Oktober l. J. um 9 Uhr vormittags wird bei den Infanteriestallungen in der Via Metastasio ein arabisches Pferd im Diktationswege verkauft. 1317

Mademoiselle Leonine Bagne sucht Stellung als französische Erziehlerin für Kinder bei einer Familie. Via del Spedale 20. 1315

Ein Fräulein, die deutsch und slavisch spricht, wird für Deklamation, tessenshandlung gesucht. Miva del Mercato Nr. 1. 1309

Mädchen für Alles, die einfach kochen kann, mit 1. Oktober gesucht. Admiralstraße 3, 2. St. links. 1313

Tüchtige Kellnerin, erste Kraft, für besseres Restaurant sucht Vermittlung Plantinischel. 1318

Intelligentes Fräulein sucht Posten als Kammerjungfer oder Gesellschaftlerin bei einer guten Familie. 1319

Einfaches fleißiges Stubenmädchen, das gut und flink bügeln kann, wird gesucht. Adresse in der Administration.

Heute u. täglich, abends 8 1/2 Uhr

Zirkus Kludsky Kala-Vorstellung

mit meinem stets abwechslungsreichen, in Pola bisher noch nie gezeigtem Monstre-Programm.

Samstag, Sonn- und Feiertag je zwei große Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr Abends 8 1/2 Uhr

Nachmittags zahlen Kinder und Militär auf Sitzplätzen halbe Preise. DIE DIREKTION

I. Wiener Selchwaren-Niederlage, Pola, Via Muzio Nr. 2.

Mädchen für Alles, Deutsche, anständig, wird per sofort gesucht. Anfragen: Via San Felicità 4, 2. St. 1307 rechts.

Schreibkraft, tüchtig und verlässlich, sofort gesucht. Ansgebiente Waffeneroffiziere bevorzugt. Adresse in der Administration. 1299

Junger Mann, der deutschen, tschechischen, italienischen, kroatischen, türkischen, französischen und russischen Sprache mächtig. Sucht Posten als Diener oder Agent. Anträge unter Thomas Wofsy an die Administration.

Herrlichste Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör, ist sofort zu vermieten. Via Milizia 7, 1. St. 1303

Villen-Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse und Zugehör, mit allem Komfort eingerichtet, nebst Garten zu vermieten. Auskunft Gentsch, Bezirkshauptmannschaft. 339

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio 41. 360

Zu vermieten mit 1. November Wohnung aus vier kleinen Zimmern, Badzimmer und Zugehör. Anfrage Hausmeister Via Giulia 5. 1316

Rein möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Stankovich 87, Barterre. 362

Zu verkaufen eine komplette Schlafzimmereinrichtung. Via Giulia Nr. 7, 1. St. links. 1320

Schöne große Kredenz, Ermeubel mit Spiegel und andere Möbeln preiswürdig wegen Abreise zu verkaufen. Via Siffano 75, Villa Maria, von 10 Uhr vormittag bis 1 Uhr mittags. 1302

Leopold Oberdorfer, Fleischnhauer, Markthalle, Telephon 55, empfiehlt feines gutes, steirisches Mastgeflügel jeder Art, sowie Wildpret, besorgt jedes Diner, feines gutes Rind- und Kalbfleisch. Gute Monatskunden werden reell und gut bedient.

T. Schneiderfalon für Herren und Damen liefert Kleider aller Art in solidester Ausführung und zu billigsten Preisen. Spezialist in Marineuniformen. Franz Hospodar, Kammerlieferant Sr. Hoheit des Erzherz. Karl Stephan. Pola, Via Barbacani 17, 1. St. 1218

Achtung! Goetz Erieder-Binocles, neu, 6x Vergrößerung nur Kr. 96.—. Prismenglas-Feldstecher „Pelomar“, 6x Vergrößerung nur Kr. 78.—. Ohne Konkurrenz zu haben nur bei R. Jorgo, Optiker, Via Sergia 21. 347

Tüchtiger Korb- und Seltflechter sowie Reparaturen, ebenfalls guter u. verlässlicher Klavierstimmer bittet die P. T. Herrschaften um eilige Aufträge. Albert Schulmeister. Via Helgeland 16, 2. St. Tür 56.

Deutscherische Familien- und Modenzeitung, Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushaltes und der Familie. Probehefte gratis! Abonnements nimmt entgegen: **Schrinner'sche Buchhandlung (L. Wähler).**

Billige Winter-Maglien:

Strümpfe, Taschentücher, moderne Spielwaren, Galanterie etc. Große Auswahl in vorgezeichneten weiblichen Handarbeiten. 295

„Zonenbasar“ T. Kovacs
Via Giulia Nr. 5.

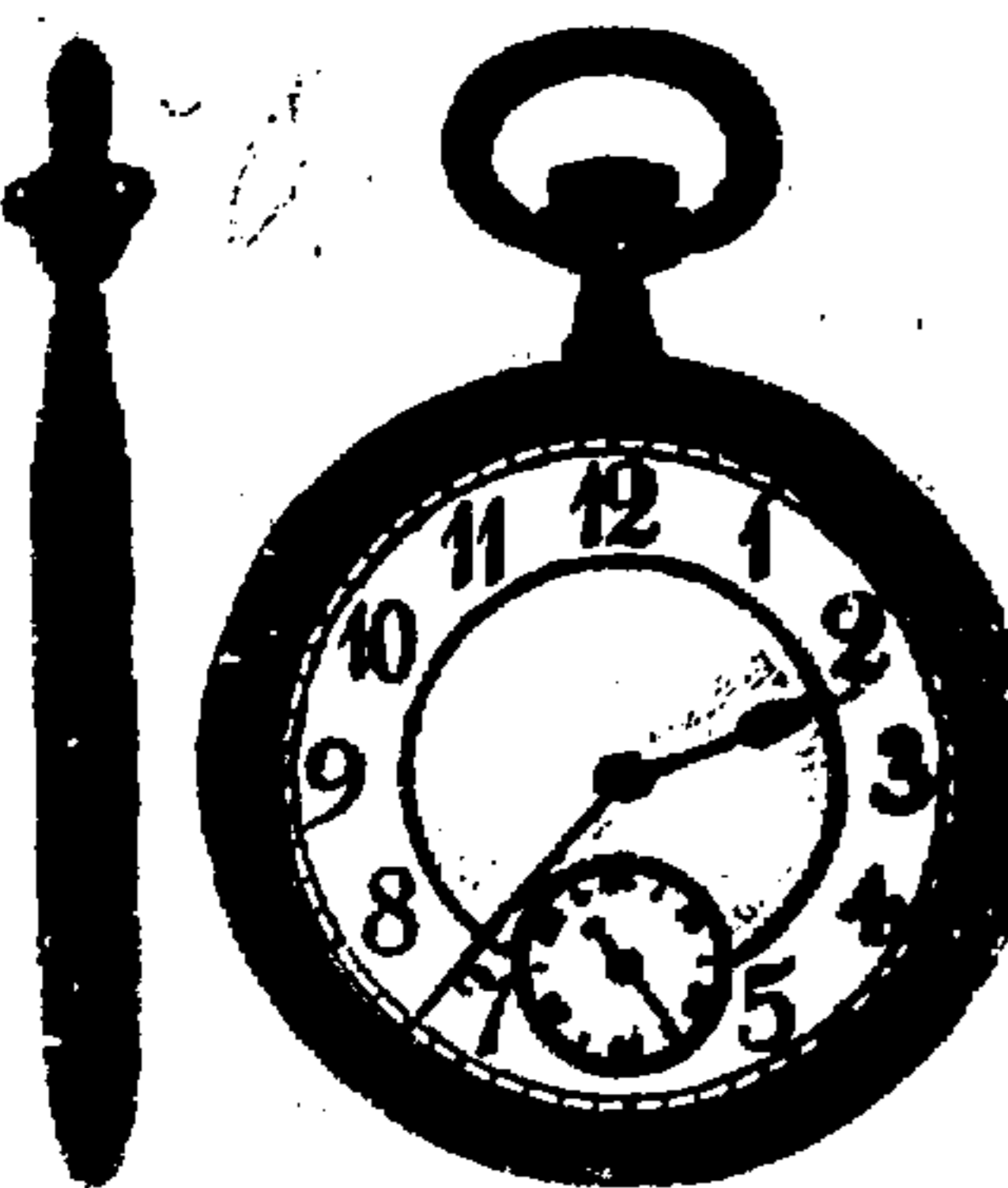
+ Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 274

Endlich das Richtige!

Ultraflache Taschenuhren



8^h stark, wasserdicht, mit feinem Präzisionswerk u. Metallzifferblatt. Nickelgehäuse 14 K, Stahlgehäuse 15 K, Silbergehäuse Savonette 21 K, Stahlgehäuse Savonette 16 K, Silber-Tullagehäuse Savonette 23 K, 14 Krt. Goldgehäuse offen 58 K. — Ähnliche Uhren werden von der Konkurrenz um 30% teurer verkauft. Nur durch Ankauf des ganzen Lagers einer aufgelassenen Schweizer Uhrenfabrik sind wir in der Lage, so lange der Vorrat reicht, diese wirklich schönen und soliden Uhren mit 3jähriger Garantie so billig abzugeben.

Alleinverkauf für Oesterreich nur

R. Jorgo, Pola, Via Sergia, und J. Jorgo, Wien.
Uhrmacher und Händler Rabatt. Nachdruck verboten.

Die gefertigten Eigentümer der Kaffeehäuser „Miramar“, „Specchi“, „Sezession“ und „Municipio“ teilen ihrer geehrten Kundschaft mit, dass sie infolge der allgemeinen Lebensmittelteuerung und der daraus folgenden Steigerung der Regiespesen gezwungen sind, den Preis des schwarzen Kaffees vom 1. Oktober l. J. an in ihren obgenannten Kaffeehäusern **von 16 auf 20 Heller** zu erhöhen.

In der Hoffnung, dass diese Massnahme richtig beurteilt werden wird, bitten Sie um die bis jetzt gehabte Unterstützung mit vorzüglicher Hochachtung

M. Vratovich, B. Pascojevich, M. Zagoreo, J. Happacher.

Pola, am 29. September 1910.

351

Visit- und Adresskarten

in allen Grössen empfiehlt die Buch- u. Steindruckerei

Jos. Krmpotic, Piazza Carl I.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE



Charles Heidsieck
Reims (Champagne)

Allerfeinste französische Marken: Cachet Imperial Sec, Cachet Imperial Gout Americain.

Hollieferant: J. M. Kaisers v. Oesterr. u. Königs v. Ung., Königs v. England, Königs v. Portugal, Königs v. Spanien, Kaiserin-Regentin v. Pays-Bas, Königs v. Bayern, Königs v. Schweden, Königs v. Rumänien, S. H. Prinzen v. Preussen, Grossherzogs v. Sachsen-Weimar, etc. Depot für Pola.

G. CUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.

Morgen Ziehung der

Theissregulierungs-Lose

Haupttreffer 180.000 K.

Promessen à 10 K erhältlich bei der
Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola

181

Banca Provinciale Istriana

Pola

Bank- u. Wechselstube

Via Sergia 67

Spesenfreie Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung von Heiratskauttionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versteherung gegen Vorlosungsverlust Promessen zu allen Ziehungen

307